

**Verleihung der Karl-Lamprecht-Medaille  
für langjähriges und verdienstvolles Engagement für die  
Landesgeschichte und den Gesamtverein  
an Prof. Dr. Manfred Treml  
bei der Auftaktveranstaltung zum 50. Tag der Landesgeschichte  
am 22. September 2023 in Leverkusen**

**Laudatio von Prof. Dr. Konrad Elmshäuser**

Sehr geehrte Frau Ministerin Brandes,  
sehr geehrte Frau Landesrätin Dr. Franz;  
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
liebe Mitglieder von Vorstand, Beirat und Gesamtverein,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,  
liebe Freunde der Landesgeschichte!

Es verschafft Veranstaltungen immer einen schönen und glücklichen Auftakt, wenn an ihrem Beginn Ehrungen verliehen werden.

Daher freue ich mich, dass ich zum Start des 50. Tages der Landesgeschichte für die Verleihung der Karl Lamprecht Medaille an unseren Ehrenvorsitzenden Prof. Dr. Manfred Treml, die Laudatio halten darf.

Ich will diese mit einem recht konventionellen biographischen Hinweis auf sein Geburtsdatum beginnen. Denn Manfred Treml wurde am 17. Oktober 1943 in Eggenfelden in Niederbayern geboren, was mir die Gelegenheit gibt, zugleich darauf hinzuweisen, dass er in dreieinhalb Wochen seinen 80. Geburtstag feiern wird. Bei guter Gesundheit und wie stets wachem Geist.

Glückwünsche vorab verbieten sich zwar, von Herzen gute Wünsche zu Wohlsein und Gesundheit dürfen aber wohl jetzt schon ausgesprochen werden.

Ich bleibe bei der Biographie, in der das Geburtsjahr 1943 in schwerer Zeit in eine Heimat führt, die Manfred Treml tief prägen sollte, und von der aus er sich in konzentrischen Kreisen dem bayrischen Kraftzentrum, der Landeshauptstadt annäherte.

Da war zunächst das Humanistische Gymnasium im nahen Pfarrkirchen, dann der Wehrdienst beim Bundesgrenzschutz im nicht zu weit entfernten Deggendorf, doch schon 1965 ging es zum Studium an die Ludwig-Maximilians-Universität in München: Geschichte, Germanistik und Sozialkunde für das Lehramt am Gymnasien. Dem schloss sich eine Dissertation bei Karl Bosl an:

„Bayerns Pressepolitik zwischen Verfassungstreue und Bundespflicht (1815–1837). Ein Beitrag zum bayerischen Souveränitätsverständnis und Konstitutionalismus im deutschen Vormärz“.

Hier klingen im Thema begriffliche Leitplanken für spätere Lieblingsthemen an!

Zugleich mit der Promotion wurden 1976 auch der Referendardienst für das gymnasiale Lehramt abgeschlossen, was Manfred Treml als Lehrer an das Münchner St.-Anna-Gymnasium führte. Dies hat ihm, der sich stets als Praktiker und Didaktiker bezeichnete, nicht nur nicht geschadet, sondern ist ihm für spätere Erfahrungen sehr wertvoll und wichtig gewesen.

Denn Praxiserfahrung wurde ihm spätestens nützlich, als er als Studienleiter an die Studienstätte für Politik und Zeitgeschichte in München und ab 1980 als Dozent in das Referat Geschichte an der Akademie für Lehrerfortbildung in Dillingen wechselte.

Von dort führte der Weg 1985 als stellvertretender Direktor an das Haus der Bayerischen Geschichte in der Funktion eines Leitenden Sammlungsdirektors.

Dort folgten etliche vielbeachtete und für die bayerische Landesgeschichte wichtige Landesausstellungen, deren wissenschaftlicher Nachhall in Katalogen, Begleit- und Tagungsbänden noch erfahrbar ist. Dies waren 1988: Geschichte und Kultur der Juden in Bayern (Nürnberg); 1992: Glanz und Ende der alten Klöster (Benediktbeuern); 1995: Salz Macht Geschichte (Rosenheim, Traunstein, Bad Reichenhall) und 1998 die Dauerausstellung zum Herrenchiemseer Verfassungskonvent („Stationen deutscher Nachkriegsgeschichte“). 2001 wurde mit: „Bayern – Ungarn 1000 Jahre“ auch internationales Parkett betreten. Als Stichworte nenne ich noch Wanderausstellungen zur Bayerischen Verfassung von 1946, zur Geschichte der Jugend in Bayern, der Gewerkschaften und der Integration der Vertriebenen

und Flüchtlinge und schließlich nicht zu vergessen die Projektverantwortung für die Neugestaltung der Ausstellung in der KZ-Gedenkstätte Dachau.

Publikationen und Aufsätze, didaktische Hefte und Herausgeberschaften nenne ich hier bewusst nicht. So viel sei aber gesagt: Die bei den großen Ausstellungen genannten Themen kommen auch hier immer wieder vor:

Politik und Verfassung, Adel und Klöster, städtisches und jüdisches Leben, Föderalismus und selbstverständlich im Zentrum und immer wieder: Bayern.

Es versteht sich von selbst, dass eine so tätige Person auch dem wachen Auge des akademischen Lehrbetriebs nicht entgeht: Auf mehrjährige Tätigkeit als Lehrbeauftragter folgte 2001 die Berufung zum Honorarprofessor für „Geschichte und ihre Vermittlung“ an die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Und im gleichen Jahr dann der Antritt als Leiter des Museumspädagogischen Zentrum MPZ in München. Eine Funktion glaube ich, in der Manfred Tremel ein Wirkungsumfeld fand, das seiner Person, seinen Neigungen und vielfältigen Kenntnissen und Fähigkeiten mehr als nur entgegenkam (man nennt so etwas wohl auf den Leib geschneidert) und die er bis 2010 sehr erfolgreich ausübte.

Soviel bis hier und damit längst noch nicht alles, was die engere akademisch-berufliche Laufbahn angeht. Doch ist diese nur der Hintergrund, auf dem sich Manfred Tremels sehr viel weiter gefasste und über lange Jahrzehnte kontinuierliche ehrenamtliche Tätigkeit im Umfeld der Landesgeschichte entfaltete.

Es seien auch hier nur die wichtigsten Aktivitäten genannt, die sich zu einer erstaunlichen Kette von Verbänden und Vereinen reihen:

So war er von 1989 bis 2021 Vorsitzender des Verbandes bayerischer Geschichtsvereine, seither ist er dessen Ehrenvorsitzender. Allein dies verweist deutlich auf eine Eigenschaft von Manfred Tremel: 32 Jahre aktiver Vorsitz – hier hat jemand Ausdauer und einen langen Atem und lässt sich nicht entmutigen.

So gehörte/gehört er weiterhin dem Freundeskreis Haus der Bayerischen Geschichte an, dem Beirat für das Haus der Bayerischen Geschichte und dem Hörfunkausschuss der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM).

Hinzu kamen und kommen als ehrenamtliches Mitglied einer Reihe von weiteren Kulturbeiräten, die eindrucksvoll den Bogen von der Landesgeschichte zu verwandten

Gebieten schlagen:

Das Präsidium des Bayerischen Heimattages,  
 der Beirat des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege,  
 der Stiftungsrat der Bayerischen Volksstiftung  
 und nicht zuletzt am Wohnort natürlich als Ehrenmitglied der Historische Verein Rosenheim.

Zum Glück bleibt ein solch tätiges Leben zurecht nicht unbemerkt und ungeehrt.

Tatsächlich sind wir heute mit der Verleihung der Karl Lamprecht Medaille spät dran. Wir sind keineswegs die ersten und wohl auch nicht die letzten, die Manfred Tremls Engagement und Arbeit anerkennen.

Vielmehr müssen wir hoffen, dass auf der virtuellen Ordensbrust noch ein Platz frei ist. Doch bin ich da ganz unbesorgt, denn ich habe Manfred immer als Menschen mit breiter Brust kennengelernt, in der ein großes Herz schlägt.

So erhielt er als um die Forschungen zur Verfassungsgeschichte Bayerns verdienter Wissenschaftler im Jahr 2007 vom Bayerischen Landtag die Bayerische Verfassungsmedaille in Silber verliehen.

2015 folgte der Oberbayerische Kulturpreis an den, so der Schriftsteller Harald Parigger bei seiner Laudatio im Kloster Seeon „geborenen Lehrer, der das Wissen um Geschichte als Schatz der Erkenntnis für Verstehen und Gestalten der Gegenwart“ weitergabe - das ist wahrhaft lyrisch und schön gesagt!

Bei der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande 2021 war es der bayerische Kultusminister Michael Piazzolo persönlich, der sich beeindruckt vom ehrenamtlichen Engagement des so wörtlich „Vermittlers und hervorragenden Kommunikators“ Manfred Treml zeigte.

Die Johann-Turmair-Aventinus-Medaille“ des Verbands bayerischer Geschichtsvereine, kurz „Aventinus-Medaille“ „für Verdienste um die bayerischen Geschichtsvereine“, so der Text im Revers, wurde erst im vergangenen Jahr 2022 an Manfred Treml verliehen.

Damit sprach der Verband, so der Laudator Dr. Michael Stephan, Dank und Anerkennung aus für jahrzehntelange Arbeit in Forschung, Lehre und Geschichtsvermittlung. Treml sei bei seinen „verschiedenen und vielfältigen Beschäftigungen Lehrer geblieben: als Lehrer im Wortsinn an Schule und Hochschule, als Autor, als Ausstellungsmacher, als Medien- und Museumspädagoge, als Geschichtslobbyist in Verbänden und Vereinen.“

All dies ist richtig, doch soll vor allem letzteres uns hier interessieren.

Ich darf zu uns kommen: Zum Geschichtslobbyisten für den Gesamtverein.

Von 2003 bis 2019 hat Manfred Tremml als Vorsitzender unseren Gesamtverein geführt, als Schatzmeister war er in den Jahren 1995 bis 2003 im Vorstand tätig. Seit 2019 im Ehrenvorsitz sind dies nun auch bereits 27 Jahre, in denen er sich in führenden Ämtern für den Gesamtverein engagiert hat. Davon 16 für den Gesamtverein wichtige Jahre als Vorsitzender.

Manfred Tremml hat 2019 auf der Mitgliederversammlung des Gesamtvereins in Regensburg noch einmal betont, dass er sich immer als Historiker und zugleich auch als Didaktiker verstanden hat. Erforschung und Vermittlung von Geschichte – von der Arbeit für Laien, über die Didaktik bis zur Wissenschaft – gehörten für ihn immer zusammen.

Im Gesamtverein war und ist Manfred Tremml damit eine ganz besondere Stimme. Eine starke Stimme, die sich zudem nicht scheut, gehört zu werden, die ein klares Wort bevorzugt und die – besonders wichtig in der Verbandsarbeit – Interessen vertritt. Und das auch bei Gegenwind. So hat sich Manfred immer engagiert und hörbar für die Geschichtsvereine und die Landesgeschichte stark gemacht. Und es sind solche Stimmen, die wir brauchen, liebe Freunde.

In diesem Sinn hat er sich als Mittler zwischen Vereinen und Verbänden zwischen Museen, Archiven, Bibliotheken und nicht zuletzt den Universitäten verstanden und entsprechend gewirkt. Dass die für die Landesgeschichte relevanten Sparten und Institutionen im Vorstand und Beirat des Gesamtvereins eingebunden sind, war ihm wichtig, aber auch, dass die Vielfalt der historischen Vereine Deutschlands sich darin widerspiegeln möge.

Natürlich kamen dabei dem Profi seine Erfahrungen aus der Tätigkeit in anderen Verbänden und Institutionen zugute. Besonders der zeitweilige Sitz im erweiterten Vorstand des Verbandes der Historikerinnen und Historiker Deutschlands sei hier genannt. Hieraus ging die Institution „Abend der Landesgeschichte“ auf den Historikertagen hervor. Dies ist, kommunikativ-gesellig aufgestellt, ein wirkliches Tremml-Format, das er zur Sichtbarmachung der Landesgeschichte einbrachte!

Auch das im Gesamtverein schon seit 1968 gepflegte Format „Tag der Landesgeschichte“ als Fachveranstaltung an jährlich wechselnden Orten musste unter seiner Leitung von Vorstand und Beirat weiter ausgebaut, ja zeitweilig auch wiederbelebt werden – Und dass wir hier

heute so zahlreich und in diesem schönen Rahmen zusammenkommen, zeigt, dass dies gelang.

In Tremls Vorsitz fällt zudem die Auslobung des „Preises für Landesgeschichte“, der seit 2006 im zweijährigen Rhythmus als Nachwuchsförderung für herausragende Forschungen vergeben wird: Mittlerweile ein Aushängeschild unseres Verbandes.

Dies gilt nicht zuletzt auch für die „Karl-Lamprecht-Medaille“, angeregt von Manfred Tremml, und seit 2018 für besondere Leistungen um den Gesamtverein verliehen.

Und schließlich: Seit 2019 ist Manfred Tremml unser Ehrenvorsitzender.

Ich könnte nun weiter auf Tätigkeiten im Vorstand eingehen, muss dies aber nicht. Und dies ist ihm selbst zu verdanken. Denn nichts gibt über sein Engagement, seine Ziele und auch über sein Auftreten und seine klare Ansprache besser Auskunft, als ein von ihm selbst nach 20 Jahren Vorstandsarbeit 2015 in Band 151 der Blätter für deutsche Landesgeschichte verfasster, „Zwischenbilanz“ genannter Bericht. Aus diesem und vielleicht noch trefflicher aus den dort im Anhang abgedruckten Schreiben geht bestens hervor, wie Tremml sich und den Gesamtverein verstand, und wohin er ihn entwickelt sehen wollte - und will. Die Lektüre sei allen empfohlen.

Damit soll es auch der Worte um Tätigkeiten und Verdienste genug sein.

Schließen möchte ich mit ein paar Bemerkungen zu einem Projekt, das Manfred mit der ihm eigenen Beharrlichkeit und Kommunikationsfreude über die letzten Jahre immer wieder angetrieben, befördert und wenn nötig wiederbelebt hat. Es ist dies die Erforschung der Geschichte des Gesamtvereins und seiner Akteure selbst. Ein klares Herzensanliegen, das er initiiert und mit Ausdauer verfolgt hat.

Dass wir immer umfangreicher Forschungen Dritter in den Blättern publizieren, das wir Nachwuchsarbeiten fördern, Tagungen und Konferenzen organisieren und mit Archiven, Bibliotheken und Instituten kooperieren, aber dennoch kaum etwas über uns selbst wissen, ja, blind zu uns selbst und unseren und den Leistungen unserer Altvorderen sind, hat Manfred Tremml nie einleuchten wollen.

Mehr noch, es hat ihn geärgert.

Insofern bin ich mir sicher, dass wir alle dem zu Ehrenden den größten Gefallen tun, wenn dieses Vorhaben gut vorankommt und erfolgreich endet.

Und ich glaube, es ist dank tätiger Mithilfe Vieler auf einem guten Weg.

Zum Schluss will ich selbst als langjähriger Begleiter in Vorstand und Beirat, zuletzt als Stellvertreter im Vorsitz auch ganz persönlich betonen und feststellen, dass mir die Zusammenarbeit mit Manfred Treml in all den Jahren eine große Freude und Bereicherung war. Hierfür danke ich ihm hier ausdrücklich.

Und schließe als nun auch ausscheidender stellvertretender Vorsitzender Herrn Mötsch als seinen Nachfolger ausdrücklich in diesen Dank ein.

Es ist mir eine große Freude und Genugtuung, jetzt den neuen Vorsitzenden des Gesamtvereins zu bitten, Manfred Treml die Karl Lamprecht Medaille zu verleihen.

Prof. Dr. Konrad Elmshäuser, Bremen